Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.




# KRAKAUER ZEITUNG


Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Montag, den 16. April 1917. Nr. 105.


## TELEGRAMME.

### Björn Björnson über die Persönlichkeit Kaiser Karls.

Wien, 15. April. (KB.)

**Björn Björnson äusserte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Fremden-Blatt" über seine jüngste Audienz beim Kaiser:**

**Er sei selten einem Manne gegenübergesessen, der in seiner ganzen Haltung so warm sympathisch, einfach und liebenswürdig war. Der Kaiser habe ihn überrascht durch seine umfassende Kenntnis aller politischen Verhältnisse, nicht bloss jener Oesterreich-Ungarns, durch seine modernen Anschauungen, sein Verständnis den Völkern gegenüber und seinem warmherzigen guten Willen. Dieser gute Wille sei der hervorstechendste Zug im Wesen des Kaisers, der überdies eine für einen Herrscher notwendige Gabe besitzt: Die Gabe, zuhören zu können. Was Björn Björnson besonders sympathisch berührte, war der Umstand, dass Kaiser Karl die Eitelkeit vollkommen fremd ist.**

**„Dass alle diese Eigenschaften bei ihrem jungen Kaiser," schloss Björnson, „so stark hervorgetreten sind, ist für die Zukunft ihrer Länder gewiss von nicht geringer Bedeutung."**

### Der Friedenswille der Monarchie.

#### Ein Vorschlag an Russland.

Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau ist zu einer Verlautbarung ermächtigt, die die Stellungnahme der k. u. k. Regierung zu der am 11. d. M. veröffentlichten Erklärung der provisorischen Regierung Russlands enthält. Die österreichisch-ungarische Regierung hat aus dieser Proklamation entnommen, „dass Russland nicht die Absicht verfolgt, andere Völker zu beherrschen, ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen und gewaltsam fremdes Gebiet zu besetzen, dass es vielmehr einen dauernden Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Geschick selbst zu bestimmen, herbeiführen will."

Es wird festgestellt, „dass die österreichisch-ungarische Regierung und die provisorische russische Regierung in gleicher Weise einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstreben — einen Frieden, welcher, wie es in dem Friedensangebot Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 heisst, Dasein, Ehre und Entwicklungsfähigkeit der kriegführenden Staaten sichert."

Die Erklärung kommt zu folgendem Schlusse: „Da hiemit der ganzen Welt und insbesondere den Völkern Russlands klar vor Augen geführt erscheint, dass Russland nicht mehr gezwungen ist, für seine Verteidigung und für die Freiheit seiner Völker zu kämpfen, kann es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provisorischen Regierung Russlands nicht schwer sein, den Weg der Verständigung zu finden — dies umso weniger, als Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolische König von Ungarn in Uebereinstimmung mit den ihm verbündeten Monarchen den Wunsch hegt, in Zukunft mit einem in seinem inneren und äusseren Lebensbedingungen gesicherten u. zufriedenen russischen Volk in Frieden und Freundschaft zu leben."

Der Friedenswille der Monarchie, der durch die bekannten Aeusserungen des Ministers des Aeussern Grafen Czernin und die auf dem gleichen Wege fortschreitenden Worte des Wiener Bürgermeisters in jüngster Zeit kräftigste Betonung gefunden hat, wird in dieser amtlichen Erklärung wieder besonders hervorgehoben. Die Völker Russlands bedürfen mehr als andere Staatsbürger heute der Sicherung eines ruhigen Entwicklungsganges, um die Früchte zu ernten, deren Saat für sie am 12. März ausgestreut wurde. Die heute veröffentlichte Kundgebung der österreichisch-ungarischen Regierung zeigt, dass der am 12. Dezember vorigen Jahres gemachte Friedensvorschlag der Mittelmächte nicht ohne tiefgehende Wirkung bleiben kann, wenn auch die westlichen Staaten der Entente diese Entwicklung der Dinge mit allen Mitteln zu bekämpfen trachten.

## Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 15. April 1917. Wien, 15. April 1917.

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere Abteilungen drangen aus dem Tolmeiner Brückenkopf in den italienischen Stützpunkt bei Cigini ein, überwältigten die Besatzung und kehrten mit 12 Gefangenen zurück.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Korca vertrieben unsere Abteilungen die französischen Vorposten aus mehreren Ortschaften.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

### Die Revolution in Russland.

#### England gegen die russische Amnestie.

Stockholm, 15. April. (KB.)

**Die aus der Schweiz hier eingetroffenen russischen Revolutionäre erklären im Blatte „Politiken", dass England alles in Bewegung gesetzt hat, um die politische Amnestie in Russland zu verhindern.**

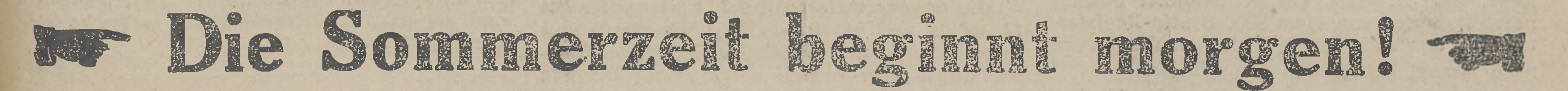
**Die englische Regierung hält alle im Auslande wohnenden russischen Revolutionäre zurück, die gegen den Krieg sind. Die russischen Sozialisten aller Parteirichtungen werden darüber das einschlägige Material veröffentlichen.**

### Der Krieg mit Amerika.

#### Joffre soll die Armee organisieren

Bern, 15. April. (KB.)

**Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Paris, dass die französische Regierung eine Militärkommission nach Amerika geschickt hat, an deren Spitze sich General Joffre befindet, die das Feldheer der Vereinigten Staaten organisieren soll.**



## Eine Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".

Berlin, 15. April. (KB.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht folgende Erklärung: Die provisorische Regierung in St. Petersburg hat unter dem 11. d. M. eine Kundmachung erlassen, die in ihren wesentlichen Punkten mit dem mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes, als die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder im Wunsche, noch im Interesse der Mittelmächte liegt es, dass das russische Volk aus dem Kampfe erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgeht. Sie haben nicht beabsichtigt, die Ehre oder Freiheit des russischen Volkes anzutasten, sie haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbar in Eintracht und Freundschaft zu leben. Dabei liegt es Deutschland völlig ferne, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einmischen oder gar in einer Stunde, wo die russische Freiheit geboren wird, Russland von neuem bedrohen zu wollen.

Der russische Heeresbericht vom 11. ds. irrt, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabweisbaren, örtlich begrenzten taktischen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als grössere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung auffasst.

Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, statt sich ruhig und ungestört den inneren Aufbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld. Die Schuld liegt dort, wo ein Interesse am Fortgang des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 11. April ausgesprochene Friedenswillen des russischen Volkes den entschiedensten Widerspruch? Bei seinem eigenen Verbündeten! England, Frankreich, Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei der Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte es ganz unverhohlen ausgesprochen, dass sie nur Frieden schliessen würden unter der Bedingung, dass Deutschland weiter, ihm rechtmässig zugehörender Landstriche beraubt, Oesterreich-Ungarn zertrümmert, die Türkei aus Europa verdrängt und in Kleinasien in weitem Umfange aufgeteilt würde.

Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten treu bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, dass seine Söhne noch fernerhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzusetzen. Das ist der Grund, weshalb Russland hungern und leiden soll, anstatt sich der neuerrungenen Freiheit zu freuen und sich im friedlichen Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschrittes und den Idealen der Menschheit zu widmen.

## Weitere U-Bootbeute im Mittelmeer.

Berlin, 15. April. (KB).

Das Wolffsche Bureau meldet:

Im Mittelmeer sind nach neu eingetroffenen Meldungen weitere 12 Dampfer und 14 Segler mit zusammen 50.000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Darunter am 25. März vor Alexandrien der bewaffnete englische Dampfer „Vollore", 4926 Brutto-Registertonnen, mit 7000 Tonnen Kohle von Glasgow nach Alexandrien unterwegs, am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Brutto-Registertonnen, der sich mit Kohle auf dem Wege nach Neapel befand.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

# Heutiger deutscher Bericht.

Berlin, 15. April. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 15. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:

**Bei Dixmuiden und südlich von Ypern zeitweilig rege Feuertätigkeit. Auf dem Schlachtfelde von Arras kam es infolge Verschiebung unserer Kampflinien nördlich der Scarpe nur zu kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten. Von der Scarpeniederung bis zur Bahn Arras—Cambrai wurde gestern vormittags heftig gekämpft.**

**In dichten Massen griffen englische Divisionen mehrmals an. Stets wurden sie unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Ausser seinen grossen Opfern büsste der Engländer durch Nachstoss unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.**

#### Front des deutschen Kronprinzen:

**Vor Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobt die Artillerieschlacht weiter. Französisches schweres Flachfeuer zerstörte in Laon mehrere Gebäude.**

#### Front Herzog von Albrecht:

**In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Unternehmungen an der Nordostfront von Verdun und bei Ban de Sapt in den Vogesen brachten Gefangene und Beute.**

* * *

**Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich der Vogesen sehr rege Fliegertätigkeit. Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in Luftkämpfen 17, durch Abschuss von der Erde 4 Flugzeuge, ausserdem zwei Fesselballons. Rittmeister Freiherr von Richthofen schoss seinen 44., Leutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab. Aus drei Fluggeschwadern, die gestern Freiburg angriffen, wurden drei englische Flieger zum Absturz gebracht.**

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

**Die Lage ist unverändert.**

### Mazedonische Front:

**Ausser Störungsfeuer im Cernabogen keine wesentlichen Ereignisse.**

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

## Der gestrige deutsche Generalstabsbericht.

Berlin, 14. April. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 14. April 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern

Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein.

Weiter südlich bei Croisilles und Bullecourt griffen die Engländer nach heftiger Feuervorbereitung mehrere Male vergeblich an. Im Nachstoss brachten unsere Truppen dem Feind erhebliche Verluste bei.

Auf beiden Sommeufern stiessen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei Saint-Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich; der Gegner liess dort 3 Offiziere und mehr als 200 Gefangene in unserer Hand. Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von Saint-Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

#### Front des deutschen Kronprinzen

Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne bekämpfen sich die Artillerien weiter mit äusserster Kraft.

Die Franzosen setzten die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsfeuer aus.

Mehrfach wurden Vorstösse französischer Infanterie zurückgeschlagen.

#### Front Herzog von Albrecht

In den Vogesen holten unsere Stosstrupps im Plainstal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabschnitten, herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit.

Die Gegner verloren durch Luftangriffe am 12. ds. 11 und am 13. ds. 24 Flugzeuge und 4 Fesselballons. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Dounai aufgerieben. Die von Rittmeister Freiherrn von Richthofen geführte Jagdstaffel schoss allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer drei, der Leutnant Wolff vier zum Absturz brachte.

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

An einzelnen Frontstrecken unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer; die Vorfeldtätigkeit blieb gering.

### Mazedonische Front

Nichts Neues.

**Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

## Verschiedenes.

**Die Sicherung der Kunstsammlungen in Serbien** hat sich die k. k. Militärverwaltung in den besetzten Gebieten Serbiens angelegen sein lassen. Die amtlichen Mitteilungen der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege veröffentlichen jetzt einen Bericht von Dr. Paul Buberl, der auf Grund von Angaben ehemaliger Beamter des serbischen Nationalmuseums das Kriegsschicksal der Kunstsammlungen in Belgrad und die Massnahmen behandelt, die das k. k. Militärgeneralgouvernement in Belgrad zu deren Schutz getroffen hat. Bei Kriegsausbruch hatte der Direktor die ihm anvertraute Sammlung in Stich gelassen. Sechs schwere Granaten zerstörten die Gebäude stark, die Sammlungsgegenstände erlitten weniger Schaden. Mitte November 1914 kehrte der Direktor zurück, um die wichtigeren Gegenstände aus den halbzerstörten Gebäuden zu bergen. Damals gingen 12 Kisten mit Gold- und Silbersachen, den Erinnerungen an den serbischen Schriftsteller Vuk Karadzic, Waffen und Bildern der südslawischen Künstler nach Uesküb. Später wurden auch die gesamten restlichen Bestände, Gemälde und prähistorische Gegenstände, mit Ausnahme der grösseren römischen Marmorskulpturen und Sarkophage in 96 Kisten nach Nisch und später nach Mitrovica geschickt. Auf Veranlassung des österreichisch-ungarischen Militärgeneralgouvernements wurden die Kisten im Frühjahr 1916 nach Belgrad gebracht. Zur Inventierung und Wiederordnung der Sammlungen, die jetzt im Gebäude des Ackerbauministeriums provisorisch untergebracht sind, zog das Gouvernement auch serbische Gelehrte und Beamte heran.

## Kartoffelanbau.

Wegen Beschränkung des Quantums an Saatkartoffeln als auch wegen Mangel an Arbeitskräften wäre es von grossem Nutzen, wenn man den Vorgang beim Setzen derselben insofern abänderte, dass man dies nicht wie bis jetzt nach dem Pfluge (unter die Furche) sondern nach dem Marker, welches ein alt bekanntes und bewährtes System ist, bewerkstelligen würde.

Der Marker ist ein primitives Gerät (Vorrichtung), welches dazu dient, die Stellen zu bezeichnen, wo die Kartoffeln gesteckt werden sollen, das ist im quadratischen Abstande von 60 bis 65 cm.

Der Marker wird wie folgt hergestellt: an einer Art gegabelten Deichsel wird eine etwa 2 m lange Querlatte befestigt, in welcher sich 3 etwa 15 cm lange Dorne (Zähne) aus hartem Holze mit der Entfernung von 60 bis 65 cm befinden. Die Deichsel wird vorne an ein Rädergestell (am besten Vorderteil eines Pfluges) befestigt.

Der Boden, welcher nach diesem System mit Kartoffeln bebaut werden soll, muss flach aufgeackert und aufgewalzt werden.

Nach Verrichtung dieser Arbeit wird die zu bebauende Fläche mit dem oberwähnten Marker der Länge und der Breite nach geradlinig liniert und an Stellen, wo durch das Linieren Kreuze entstanden sind, werden die Setzlinie in der Grösse eines Hühnereies in ein mit der Haue vorbereitetes Grüblein gesteckt und aufgewalzt. Grössere Erdäpfel sind zu teilen.

Dann werden die gesetzten Kartoffeln mit einem dazu bestimmten Pfluge der Lägen nach mit Erde bedeckt und an Stellen, wo das nicht möglich war, wird mit der Haue nachgebessert.

Etwaiges Zeigen von Unkraut soll mit einem Kultivator der Länge nach vertilgt werden, was solange zu geschehen hat, bis die gekeimten Kartoffeln von der Querseite gesehen werden können.

Derselbe Kultivator wird dazu benützt, solange der Quere nach das Unkraut weiter zu vertilgen. bis die Pflanze soweit gewachsen ist, dass das Zuschütten mit Erde nötig erscheint.

Das Beschütten mit der Erde geschieht mit dem Pfluge, anfangs sehr leicht in der Querrichtung und nachdem die Pflanze gewachsen ist, stärker in der Richtung der vorher entstandenen Reihen; zu beachten wäre, dass die Pflanze nicht gänzlich mit Erde verschüttet wird.

Diese Arbeit kann nach Bedarf auch zweimal wiederholt werden.

Dort, wo Arbeiter zur Verfügung stehen, wäre auch angezeigt, die entstandenen Reihen mit einer Haue durchzuhauen, um eine jede Pflanze von allen Seiten mit Erde umgeben zu können.

Parzellen, die eine lange aber schmale Figur vorstellen, eignen sich für dieses System nicht.

Durch diese Art des Kartoffelanbaues wird einerseits ein erhöhter Ernteertrag pro Joch gesichert, anderseits eine Ersparnis des Saatgutes von zirka 40% erreicht.

### Wetterbericht vom 15. April 1917.

| Datum | Beobachtungszeit | Luftdruck Millimeter | Temp. Cels. beobachtete | Temp. Cels. normale | Windrichtung | Bewölkung | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14./4. | 9 h abds. | 743 | 7·5 | 7·8 | NW | ganz | — |
| 15./4. | 7 h früh | 741 | 7·7 | 5·5 | NO | Nebel | — |
| 15./4. | 2 h nchm. | 737 | 17·5 | 11·6 | SO | ½ heiter | — |

Witterung: Bedeckt, ohne Niederschläge, Morgennebel.
Prognose für den 16. April: Meist heiter und warm.

## Lokalnachrichten.

**Neue Tapferkeitsmedaillen mit dem Bilde Kaiser Karls.** Die Neuprägung der Tapferkeitsmedaillen mit dem kaiserlichen Bildnisse wurde mit Entschliessung vom 4. ds. anbefohlen. Die neuen Tapferkeitsmedaillen haben jedoch erst nach Verbrauch der Vorräte alter Prägung zur Ausgabe zu gelangen. Die Besitzer der Tapferkeitsmedaille alter Prägung haben, wie „Streffleurs Militärblatt" meldet, diese Medaillen auch dann weiterhin zu tragen, wenn ihnen eine Spange zum Bande verliehen wird.

**Die Ergänzungsmusterung der Landsturmpflichtigen** der Jahrgänge 1872 bis 1877 findet am 19., 20. und 21. ds. im Krzysztoforypalais statt. Die Jahrgänge 1877 und 1876 haben am 19. ds. die Jahrgänge 1875 und 1874 am 20. ds. und die Jahrgänge 1873 und 1872 am 21. ds. zu erscheinen. Wer an diesen Tagen am Erscheinen verhindert ist, hat vor der Musterungskommission am 3. bis 5. Mai d. J. zu erscheinen.

**Die Sommerzeit** nimmt in der Nacht vom 15. auf den 16. April ihren Anfang. Sämtliche Uhren werden um 2 Uhr früh um eine Stunde vorgerückt.



## Theater, Literatur und Kunst.

**Kocian im II. Abonnement-Symphoniekonzert.** Die Mitwirkung des weltberühmten Violinvirtuosen, Jaroslav Kocian, verleiht dem zweiten Konzerte des Festungs-Symphonieorchesters, welches am Montag den 16. ds. im Stadttheater stattfindet, ein ganz besonders künstlerisches Gepräge. Die Nachfrage nach Karten ist demgemäss eine aussergewöhnlich rege. Der beliebte Künstler wird das A-Dur-Konzert von Mozart, mit dem er überall die grössten Erfolge erzielt, zu Gehör bringen. Das unter Leitung des Dr. Hans Pless stehende Festungs-Symphonie-Orchester spielt zu Anfang die „Euryanthe"-Ouverture von C. M. Weber und beschliesst das Programm mit der vierten (Romantischen) Symphonie von Bruckner. — Karten sind an der Tageskasse des Stadttheaters von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr zu bekommen. Das Konzert beginnt um 7 Uhr abends.

**Mozarts Geburtshaus** in Salzburg ist in den Besitz des Mozarteums übergegangen; damit ist diese noch ganz in ihrer Ursprünglichkeit erhaltene Stätte für immerwährende Zeiten vor aller Entweihung geschützt. Fachkundige Gelehrte werden das in den Wohnräumen Mozarts bereits bestehende reichhaltige Museum derart ausgestalten, dass dieses in noch höherem Masse das Interesse aller Kunstfreunde und der Mozartverehrer im besonderen finden wird.

## 16. April.

### Vor zwei Jahren.

Bei Blogie in Polen wurde ein russischer Angriff abgeschlagen. — In den Waldkarpathen kam es zu vereinzelten Kämpfen. — Auch im Stryjtale wird gekämpft. — Zwischen Maas und Mosel Artilleriekämpfe. — Bei St. Eloi und am Südrande der Lorettohöhe sind Kämpfe im Gange.

### Vor einem Jahre.

Ausser den täglichen Geschützkämpfen an der Ostfront keine besonderen Ereignisse. — Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo kleinere Kämpfe. — An der Isonzofront nur mässiges Geschützfeuer. — Beiderseits des Kanals von La Bassée lebhafte Minenkämpfe. — Vorwärts der Feste Douaumont bis zur Schlucht von Vaux entwickelten sich schwere Kämpfe. — Der Feind wurde unter schweren Verlusten abgewiesen.

## FINANZ und HANDEL.

**Kriegswirtschaftliche Zeitfragen,** Verlag von J. C. B. Mohr, Tübingen, nennt sich eine Sammlung zwangloser Hefte, die von drei hervorragenden Gelehrten der Leipziger Universität herausgegeben werden (Prof. Dr. Ferd. Schmid, Prof. Dr. Wilh. Stieda und Prof. Dr. Eulenburg) und allgemeine Beachtung verdienen. Bisher sind in dieser Sammlung erschienen: „Der wirtschaftliche Nebenkrieg" von Justizminister Dr. F. Klein, „Die Bevölkerungspolitik nach dem Kriege" von Prof. Paul Mombert, „Die Aussichten des deutschen Handels nach dem Kriege" von Reichstagsabgeordneten Georg Gotheim, „Der Konsument in der Kriegswirtschaft" von Dr. von Tyszka und „Die Nationalisierung der Volkswirtschaft" von Prof. Wygodziński. Trotz der durchaus fachmännischen Behandlung der Probleme zeichnen sich diese Hefte durch allgemeine Verständlichkeit aus und werden auch den Laien wertvolle Aufklärungsdienste leisten.

**Verlängerung des Notenprivilegs.** Wie aus Wien gemeldet wird, dürfte sich die Oesterreichisch-ungarische Bank im Laufe dieses Jahres zu der Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung veranlasst sehen, und zwar für den Fall, als die Verhandlungen über die Verlängerung des zu Ende dieses Jahres ablaufenden Notenprivilegs zum Abschlusse gebracht werden und die Zustimmung der Generalversammlung zu dem Verhandlungsergebnisse eingeholt werden muss.

**Haftung für Postpakete.** Eine Haftung für Verlust und Inhaltsabgang von Paketen wird von der Postverwaltung des Okkupationsgebietes nach Massgabe des tatsächlichen Wertverlustes und bis zu einem Höchstbetrage von 5 Kronen für je ein Kilogramm des Gesamtgewichtes unter der Voraussetzung übernommen, dass der Verlust oder Abgang in ihrem Dienstbereich und durch Verschulden eines Postbediensteten hervorgerufen wurde. Für Nachnahmepakete wird in gleicher Weise wie für sonstige Pakete gehaftet. Wenn eine mit Nachnahme belastete Sendung an den Empfänger aus irgend einem Grunde ohne Einziehung des Nachnahmebetrages ausgefolgt worden ist, so haftet die Postanstalt des Okkupationsgebietes nur für den wirklich erwachsenen Schaden innerhalb der Grenze des Nachnahmebetrages, insoferne der Nachnahmebetrag innerhalb der Reklamationsfrist reklamiert wird. Die Reklamationsfrist beträgt in allen Fällen sechs Monate vom Aufgabetage an.

**Die Verstaatlichung des Versicherungswesens in Holland** wird schon seit längerer Zeit erörtert, und es ist der Kammer bereits ein Gesetzentwurf zur Monopolisierung der gesamten Lebens- und Feuerversicherung zugegangen. Man hat sich zu dieser in das Wirtschaftsleben tief eingreifenden Massnahme nur unter dem Druck der durch den Krieg geschaffenen schwierigen Verhältnisse entschlossen. Obwohl Holland nicht aktiv am Kriege teilnimmt, sind an diesen Staat ständig wachsende Anforderungen herangetreten, die besonders damit zusammenhängen, dass das Heer mobil gehalten werden muss.

## Programm der Vorträge im „Kollegium“

Rynek A-B, 39

vom 16. bis 21. April.

Montag den 16.: Tad. Dąbrowski: „Jerzy Żuławski“.
Dienstag den 17: G. Feilński: „Spätromantiker“.
Mittwoch den 18.: Dr. A. Beaupré: „Polnisches Theater im XVIII. Jahrhundert“.
Donnerstag den 19.: K. Czapiński: „Ibsenseminare“.
Freitag den 20.: K. Czapiński: „Kaiser und Galiläer“.
Samstag den 21.: St. Bursa: „Bel canto“.
Beginn der Vorträge 7 Uhr abends. — Eintrittskarten zu 40 und zu 20 Hellern.

Der gesamte Reinertrag fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

## Programm der literarischen Kurse im Musikinstitut

Annagasse 2

vom 16. April.

Montag den 16. April findet ein ungemein interessanter Vortrag des Herrn Prof. Tarczałowicz aus dem Zyklus: „Vit Stwosz, der Autor der mit dem Buchstaben ‚V‘ gezeichneten Kupferstiche“.

Anfang der Vorträge um 6 Uhr abends. — Karten à 1 K und 40 h für die Schuljugend in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, II.

**Die „Krakauer Zeitung“ ist in allen Zeitungsverschleisstellen erhältlich!**

## Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGE KINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 13. bis einschliesslich 16. April:
Messierwoche. — Naturaufnahme. — Der Fluch der Diamanten. Prachtvolles Drama in drei Akten. — Der Traum vom Steinalter. Lustspiel in zwei Akten. — Der nackte Sperling. Komisch. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„K. u. K. FELDKINO“ Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 16. bis 18. April:
Kriegsbericht. Aktuell. — Die goldene Fliege. Schauspiel in drei Akten. — Die Firma heiratet! Lustspiel in drei Akten.

„LUBICZ“, Lubiczstrasse 15. — Programm vom 13. bis einschliesslich 16. April:
Die Sünde der Helga Arndt. Sittendrama in vier Akten. — Mama hat es gewollt. Lustspiel in drei Akten. — Naturaufnahme.

„WANDA“, Ul. sw. Gertrudy 5. — Programm vom 16. bis 19. April:
Sein Testament. Komisch. — Die Verlobung im Felde. Lustspiel in zwei Teilen. — Ein psychologisches Rätsel. Detektivdrama in vier Teilen.

„SZTUKA“ Janagasse. Programm vom 14. bis einschliesslich 17. April:
Um die 12. Stunde. Detektivdrama in drei Akten. — Ein Zirkusmädel. Komödie in vier Akten. — Klausenburg. Naturaufnahmen.

„NOWOSCI“, Starowiślna 21. — Programm vom 16. bis 18. April:
Die verhängnisvolle Tat. Sittendrama in vier Akten. — Die grosse Modeschau zum herannahenden Frühling und Sommer. — Der Viererzug. Lustspiel in vier Akten.

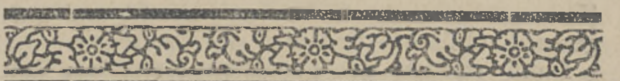
K. k. Bahnbetriebsamt Krakau.

## Lizitation.

Am Mittwoch den 18. d. M. findet im Eilgut-Magazin des k. k. Bahnbetriebsamtes Krakau (alter Bahnhof, Eingang Pawiagasse) eine **öffentliche Lizitation** nichtangenommener und im Sinne des § 81 (4) des Eisenbahn-Betr.-Reglements zum Verkaufe bestimmten Sendungen, und zwar aus 24 Säcken Zwiebel, Sporko 1125 kg, ferner 68 Säcken Zwiebel, Sporko 2737 kg.

Krakau, am 15. April 1917.

Der Vorstand-Stellvertreter für den kommerziellen Dienst:
*Krug* m. p.





Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa in Krakau.